

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“

erscheint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Postabonnement frei. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. (Eingetragen in der Postgesetzungsliste für 1888 unter Nr. 649.)

Insertionsgebühren

beträgt für die 4 gespaltete Zeilen oder deren Raum 25 Pf. Arbeitsmarkt 10 Pf. Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt nach Uebereinkunft. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaux, ohne Erhöhung des Preises, angenommen.

Redaktion: Bentzstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat August eröffnen wir ein neues Abonnement

„Berliner Volksblatt“

dem wöchentlich erscheinenden **Sonntagsblatt**.

Das „Berliner Volksblatt“ vertritt in jeder Beziehung Interessen der werththätigen Bevölkerung. Als treuer Berater und Streiter für die Aufhebung und Gleichung der Klassenunterschiede ist das „Berliner Volksblatt“ ein entschiedener Gegner jeder Politik, die ihre End- in der Bevorzugung einzelner, heute schon mehr berechtigter Schichtklassen findet.

Das „Berliner Volksblatt“ sucht seine Aufgabe durch die Behandlung der politischen als auch der Tagesfragen zu erfüllen. Die gleichen Grundsätze leiten uns bei Besprechung der städtischen Angelegenheiten.

Im Feuilleton unseres Blattes veröffentlichen wir den erst spannenden Pariser Kriminalroman „Ihre Tochter“. Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans gratis nachgeliefert.

Der Abonnementspreis beträgt frei ins Haus monatlich Mark 35 Pf., wöchentlich 35 Pf. Bei Selbstabholung der Expedition, Zimmerstraße 44.

1 Mark pro Monat.

Bestellungen werden von sämtlichen Zeitungs-Expeditoren, die von der Expedition unseres Blattes, Zimmerstraße 44, angenommen.

Für außerhalb nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen für die Monate August und September gegen Zahlung von 2 M. 67 Pf. an.

Die Redaktion und Expedition des „Berliner Volksblatt“.

Nationalliberales.

Die Abänderung des Sozialistengesetzes, wie sie von der nationalliberalen Partei beabzweckt wird, ist noch fortwährend der Gegenstand von Erörterungen in der Presse. Auch ist seitens der Nationalen nun endlich zugestanden worden, daß sie sich an der Bearbeitung dieser Sache beschäftigen, wenn wir auch die Vorarbeiten selbst nichts Näheres erfahren. Es lautet nur, daß die Absicht bestehe, die hervorragenden des Sozialistengesetzes, wie z. B. die Ausweitung, zu beseitigen, dann aber die ganze Materie ernst zu regeln, um die alle zwei Jahre wiederkehrenden heftigen parlamentarischen Diskussionen zu vermeiden. Wir sind solchen Dingen gegenüber längst Pessimisten worden und glauben nicht mehr an den guten Willen

Feuilleton.

Ihre Tochter.

Kriminal-Roman nach dem Französischen von R. Detring.

Der entscheidende Augenblick war gekommen; Jeanne war es wohl. Und sie wich vor der Prüfung nicht zurück, sie drohte.

„Höre, liebes Kind!“ sagte sie und versuchte trotz der Bewegung, in der sie sich befand, ruhig zu sein. „Du bist alt genug, um die Wahrheit zu erfahren. Ich sie Dir solange verheimlicht, weil Du ein Kind bist, jetzt aber bist Du ein Weib geworden, denn Du diesen jungen Mann und willst ihn heirathen. Ich kann jetzt also sagen, daß auch ich mit neunzehn Jahren liebte, und daß auch ich den Mann zu heirathen hoffte, den Du liebst. Du warst vier Jahre alt, als ich das Ungeheuer hatte, ihn zu verlieren.“

Bewundert und unruhig sah Therese ihre Mutter an, verstand sie noch nicht völlig, aber sie war nicht mehr vom Verstehen entfernt; das sah man.

„Dein Vater war ein Engländer,“ fuhr Jeanne fort, „hieß Georges Aoor, war adelig, und seine Schwester, ärztlich gestorben, heirathete einen Magnaten, einen Lord. Er hat er Dir nicht seinen Namen gelassen, denn er war mein Gatte. Du hast keinen anderen Namen, als den eigenen. Du bist Therese Baldieu, die Tochter der Jeanne neu und eines unbekanntem Vaters. So will es das Schicksal, das die Menschen gemacht haben. Dies ungerechte Schicksal verurtheilt Dich, Dein Lebelang unter der Schuld der Mutter zu büßen.“

„Denkst Du denn, daß ich Dir böse bin?“ rief Therese sie ihm um den Hals.

„Du weißt noch nicht alles,“ sprach Frau Baldieu, und Stimme klang schon fester. „Ich kann Dir auch nicht sagen. Ich will nicht, daß Du meinewegen erröthest. Aber wissen sollst Du noch, daß Herr von Elven,

gewisser Leute, so lange wir nicht die Beweise dafür schwarz auf weiß vor uns haben. Daß die Majorität des Parlaments der Ueberzeugung ist, das Sozialistengesetz in seiner gegenwärtigen Gestalt sei auf die Dauer nicht haltbar, das wissen wir; der Beweis dafür liegt in den kurzen Fristen, die man für die Geltungsbauer des Gesetzes bestimmt hat. Aber wenn sich die bestehende Form überlebt hat, so kommt es darauf an, was man an deren Stelle setzen will. Und da sieht es bei den verschiedenen Parteien gar sehr verschieden aus.

Die einzigen entschiedenen Gegner des Sozialistengesetzes sind die Sozialisten selbst, genau wie die Konservativen die entschiedenen Anhänger desselben sind und im „System Puttkamer“ die einzig richtige Handhabung des Gesetzes erblickt haben. Was zwischen den beiden entschiedenen Parteien steht, ist unberechenbar. Die freisinnige Partei gebietet sich zur Zeit als eine sehr entschiedene Gegnerin des Sozialistengesetzes. Wir haben das Recht, dagegen mißtrauisch zu sein. Unter den Freisinnigen sind Leute, welche sich gar nicht oder nur schwer entschließen können, gegen das Sozialistengesetz zu stimmen; wir meinen die Richtung Jordan und Rickert. Es mag einige aufrichtige Leute geben, welche das Sozialistengesetz gerne von der Bildfläche verschwinden sähen; so ziemlich alle Deutschfreisinnigen aber werden damit einverstanden sein, daß für das Sozialistengesetz irgend ein Ersatz beschafft wird. Die Partei der politischen Deutscher, die im Jahre 1884 schon dem Sozialistengesetz den Bestand gesichert hat, giebt sich den Schein, für politische Freiheit einzutreten; innerlich aber empfindet sie eine gewisse Befriedigung darüber, daß den Sozialisten die Hände gebunden sind. Man wird sich auch noch ganz wohl erinnern, welche Rolle zur Zeit der Entstehung des Sozialistengesetzes „freisinnige“ Blätter, wie etwa das „Berliner Tageblatt“, gespielt haben. Die Dege, die von diesem edlen Organ damals gegen die Sozialdemokraten eröffnet wurde, ließ die „Norddeutsche Allgemeine“ und „Kreuzzeitung“ weit hinter sich zurück. Wenn es sich sonach um die völlige Abschaffung des Sozialistengesetzes handeln würde, so würde die freisinnige Partei einen kleinen Schrecken bekommen. Sie wird also es gar nicht so übel finden, wenn man „dauernde Garantien“ gegen die sozialistische Bewegung schaffen will.

Das Centrum hat bekanntlich gegenüber dem Sozialistengesetz eine nicht weniger zweideutige Haltung eingenommen, wie die freisinnige Partei. Erstlich stimmte die Partei geschlossen gegen das Sozialistengesetz, da sich die Wogen des Kulturkampfes noch nicht ganz verlaufen hatten und es auch ganz sicher im voraus zu berechnen war, daß die Gegner des Gesetzes in der Minorität bleiben würden.

als ich ihm mittheilte, ich wäre Frau von Lorris, sich sagen mußte, daß er die Tochter einer Frau nicht heirathen könne, deren Leben nicht vorwurfsfrei verlaufen ist.“

„Nein! . . . Er liebt mich! . . . Er bricht den Schwur nicht, den er mir geschworen! Nicht deshalb ist er gegangen! Er wollte nur mein Geld nicht, das ich verlor.“

„Vielleicht! Aber er wird sich alles überlegen. . . Er wird seine Freunde um Rath fragen. . . Alle werden ihm rathen, sich zurückzuziehen, . . . und er wird ihrem Rathe folgen. Er wird nicht mehr wiederkommen.“

„Kommt er nicht wieder, dann sterbe ich.“

„Und ich hätte Dich dann getödtet! Nein, meine Therese, Du wirst nicht sterben. Du wirst für mich und für Deinen Gatten leben, denn Du wirst heirathen. . . Du wirst einen guten Mann finden, der Dich ernsthaft liebt, und Dir weder Deine Mutter noch Dein Geld zum Vorwurf macht.“

„Mein Geld! Ich will es nicht! Es bringt mir Unglück.“

„Du hast jetzt noch nicht das Recht, die Erbschaft zurückzuweisen. Wenn Du aber majorenn bist, dann kannst Du thun und lassen, was Du willst. Und was Du thust, thue auch ich. Wenn Du mich bittest, nichts von meinem Hab und Gut zu behalten, so schenke ich den Londoner und Pariser Hospitälern alles. . . So hätte es auch Deine Lante, Alice Aoor, gemacht, wenn Du vor ihr gestorben wärest. . . So steht es im Testamente. Wenn ich Dich nur nicht verlassen brauche, ist schon alles gut. Und von heut an wollen wir ganz zusammenleben!“

„Hier?“

„Der Himmel verhüte, daß Du in diesem Hotel wohnst. Es giebt keine Frau von Lorris mehr. Es giebt nur noch eine Jeanne Baldieu, die noch heut Abend zu Dir nach dem Boulevard d'Italie ziehen wird. Sprich! Willst Du?“

„Ob ich will! Ach, Mutter, noch nie bin ich so glücklich gewesen! Aber ich will noch etwas anderes.“

„Sprich!“ rief Jeanne, die froh war, daß sie alle Schwierigkeiten so leicht überwunden hatte.

Als später aber eine Schwelung eintrat und die Majorität für das Gesetz nur durch die Aussicht auf Auflösung des Reichstages wieder zusammengebracht werden konnte, da machte es das Centrum wie die Freisinnigen und stellte eine Anzahl von Mitgliedern für das Gesetz, während die bekannten Führer schlaue genug waren, gegen dasselbe zu stimmen. Die feudalen und konservativen Elemente des Centrums schwenkten nach rechts ab und so ist es bisher geblieben. Wir haben aus den Reihen des Centrums schon häufig den Ruf nach einer „dauernden Regelung“ der schwierigen Materie vernommen und Herr Windthorst pflegte früher daran die Bedingung zu knüpfen, daß die deutschen Sozialisten sich von den russischen Nihilisten lössagen. Diese wohlberechnete Heuchelei hatte den Zweck, die Schwelung des rechten Flügels der Ultramontanen zu maskiren, denn Herr Windthorst wußte sehr wohl, daß die deutschen Sozialisten keinen Pakt mit den russischen Nihilisten geschlossen haben.

Unter diesen Umständen wird der nationalliberale Vorschlag von den drei Parteien, welche zusammen eine Majorität bilden können, nämlich den Freisinnigen, dem Centrum und den Nationalliberalen, nicht ohne Aussicht auf Erfolg auf den Schild gehoben werden. Aber es kommt dabei noch auf zwei Dinge an.

Einmal können die Abänderungen derart beschaffen sein, daß der durch sie herbeigeführte Zustand weit drückender ist, als der gegenwärtige.

Wir sind in diesem Punkt Pessimisten und erwarten von der nationalliberalen Partei nicht viel Gutes. Dann aber kommt bei den Nationalliberalen unseres Erachtens sehr viel darauf an, was der Herr Reichskanzler zu der ganzen Geschichte sagt. Vorläufig hat er nämlich noch gar nichts gesagt. Die „Kreuzzeitung“ allein hat die Nationalliberalen spöttisch aufgefordert, sie möchten doch mit ihren Vorschlägen hervortreten.

So wie uns die Sache ausseht, scheint es sich darum zu handeln, durch ein geschicktes Mandat Bestimmungen zu Stande zu bringen, durch welche nicht nur die Sozialisten, sondern alle Parteien, die zur jeweiligen Regierung in Opposition treten, getroffen werden können. Es wäre ein göttlicher und unvergleichlicher Humor der Weltgeschichte, wenn die Oppositionsparteien selbst den Knebel zurechtzureden würden, der ihnen nachher in den Mund geschoben werden soll.

Einstweilen warten wir in guter Ruhe ab, was die nationalliberalen Staatsmänner thun werden. Sie wollen doch unter allen Umständen „regierungsfähig“ bleiben und werden darnach auch ihre Taktik einrichten.

Therese hatte keinen Verdacht geschöpft, als sie die etwas gewundene Phrase hörte, die das Geständniß der Schande der Frau von Lorris enthielt. Jeanne hoffte, daß sie nicht weiter fragen würde und rechnete, daß die alles heilende Zeit ihre Tochter auch über den Verlust ihres Verlobten trösten werde. Und in ihrer Freude vergaß sie William Atkins ganz, der noch nicht die Waffen gegen sie niedergelegt hatte.

„Ich will Andreas wiedersehen,“ sprach Therese. „Wenn er mich nicht mehr liebt, so soll er es mir selber sagen. Und sprechen werde ich ihn, denn wenn er nicht wiederkommt, so suche ich ihn selber auf!“

Frau Baldieu erwiderte nichts. Es war jetzt nicht der richtige Augenblick, ihr aufgeregtes Kind zur Vernunft zu bringen. Aber sie fühlte, daß sie noch nicht am Ende ihrer Leiden stehe.

Zweites Buch.

I.
Für Jeanne Baldieu hatte der Sonntag sehr schlecht begonnen; sie hatte einen Schwiegerjohn nach ihrem Geschmaad verloren und hatte ihrer Tochter ein peinliches Geständniß machen müssen; Suntram von Arbois aber war sehr zufrieden, seinen Sonntagvormittag so gut angewendet zu haben.

Er hatte das unangenehme Gespräch mit Andreas von Elven so geschickt erledigt und ging nun mit Herrn von Randal in dessen Garten auf und ab, wo er gestern Nacht zwischen zwölf und ein Uhr die Spur Pelicans verloren hatte.

Der Baron hatte ihn äußerst herzlich empfangen. Nichts bindet Männer rischer aneinander, als das Spiel und ein Souper in schlechter Gesellschaft. Sie hatten sich kaum kennen gelernt und unterhielten sich heute schon wie zwei alte Freunde.

Der Major hatte die Schuld, die er beim Vassarat eingegangen war, bezahlt und gab sich nun so heiter, frisch und offen, wie es seine Natur war. Er hatte von dem Leben erzählt, das er in Paris führte, und sich erkundigt, wie der Baron seine Lage verbrachte. Er hatte von seinem

als Gladstone sich erhob und seine Ueberrumpfung er ausdrückte, daß die Regierung Barnells Forderungen nicht wolle. Er trat entschieden für die von Barnell...

Der nächste Tag nach dem 1. Juli wurde die Verhandlung über die Abgabe der Einkommensteuer...

Der nächste Tag nach dem 1. Juli wurde die Verhandlung über die Abgabe der Einkommensteuer...

Der nächste Tag nach dem 1. Juli wurde die Verhandlung über die Abgabe der Einkommensteuer...

Der nächste Tag nach dem 1. Juli wurde die Verhandlung über die Abgabe der Einkommensteuer...

Der nächste Tag nach dem 1. Juli wurde die Verhandlung über die Abgabe der Einkommensteuer...

Der nächste Tag nach dem 1. Juli wurde die Verhandlung über die Abgabe der Einkommensteuer...

aber nicht nachgewiesen wird, daß Frankreich auf Grund der Kapitulationen in Massauah gewisse Rechte ausüben könne.

Der Sozialist und Kommune kämpfer Amilcare Cipriani, der viermal von den Partigenossen in der Romagna zum Deputierten gewählt wurde, um ihn so von seiner Strafe zu befreien, soll begnadigt werden.

Spanien. Die Karlisten sind gespalten. Der unter ihnen bestehende Jwist, welcher sich in einem argen Gestank der karlistischen Organe kund gab, hat delantissimo Don Carlos veranlaßt, ein Manifest an seine Partei zu richten, in welchem er das Vertrauen derselben erbittet, zugleich aber sein Vertrauen einer Anzahl karlistischer Organe entzieht, da dieselben eine ungünstige Kritik eines früheren Manifestes sich herausgenommen hatten.

Rußland. In Gydubnne wurde angeblich eine als Mann gekleidete Frau verhaftet, welche von London kommend, hierher reisen wollte und im Besitze zahlreicher diffidierter Briefe gefundener wurde.

Das geheime National-Komitee der „Wiedergeburt der großen Ukraine“ hat in diesen Tagen ein in russischer und französischer Sprache verfaßtes Manifest versandt. Das Komitee wendet sich darin an alle Großmächte und an alle slavischen Völker und bringt folgende zwei Thatsachen zu ihrer Kenntniß: 1. Die Verbindung des großen ukrainischen Volkes mit den „Moskowitern“ (wie es in dem Manifeste heißt) habe nicht den Charakter der Auslieferung unseres Vaterlandes dem moskowitischen Yaren Alexei Michailowitsch als „Unterthanen“, sondern den Charakter einer politischen Verbindung auf Grundlage gleicher Rechte.

Balkanländer. Die russische Polizei verhaftete zwei Personen, Ivan Bogutseff und Dimitri Ivanoff; bei denselben wurden Korrespondenzen aus Aizea, betreffend Vorbereitungen zu einem Komplott gegen den Noburger, vorgefunden.

Amerika. Folgendes ist eine Liste der als Kandidaten für die Präsidentschaft und Vizepräsidentschaft aufgestellten Personen: Demokraten — Präsident, Grover Cleveland von New-York; Vizepräsident, Allen G. Thurman von Ohio.

Der nächste Tag nach dem 1. Juli wurde die Verhandlung über die Abgabe der Einkommensteuer...

der Bundeshauptstadt ihre Konvention behufs Nomination von Präsidentschafts- resp. Vizepräsidentschafts-Kandidaten ab und beabsichtigt, als Kandidaten für das erstere Amt den gegenwärtigen Bürgermeister der Stadt New-York, Abram S. Hewitt, aufzustellen.

Afrika. Einige von Khartum kommende sudanesishe Soldaten der ägyptischen Garnisonen, sowie Bilger und Handelsleute langten in Suakin an. Alle bestätigten die Nachrichten über eine Niederlage der Streitkräfte des Mahdi in Darfur und über Spaltungen unter den Detschischen.

Soziales und Arbeiterbewegung. Zu die Gutmacher Deutschlands! Dem Vorkämpfer der Lamprecht'schen Hilfszucht in Stekkin, Herrn Gutmacher Fischer, wurde am Sonnabend, den 22. d. M., von seinem Fabrikanten aufgegeben, fortan statt Gutmachergefellen Arbeiter zu beschäftigen und anzulernen.

Folgendes ist eine Liste der als Kandidaten für die Präsidentschaft und Vizepräsidentschaft aufgestellten Personen: Demokraten — Präsident, Grover Cleveland von New-York; Vizepräsident, Allen G. Thurman von Ohio.

Der nächste Tag nach dem 1. Juli wurde die Verhandlung über die Abgabe der Einkommensteuer...

Der nächste Tag nach dem 1. Juli wurde die Verhandlung über die Abgabe der Einkommensteuer...

und Papier, sowie Postwertstücke, deklarierte und undekla-

unter der Befehlsgabe, zum Postamt in Island aufgeteilt

Briefkasten der Redaktion.

Bei Anfragen bitten wir die Abonnements-Redaktion beizufügen. Briefliche

A. P. J. I. Eine Eingabe an die Staatsanwaltschaft um Strafschub würde jedenfalls Erfolg haben.

Mainz, 24. Juli. Der Defecteur eines hiesigen Regiments

Ebingen, 21. Juli. (Ein Opfer des Heimwehs.) Letzte

Sambshrim, 21. Juli. (Ein freiwilliger Hungerleider.)

Pöppingen, 23. Juli. (Ein verheerender Mord.) In dem

Stuttgart, 23. Juli. (Eine seltsame Raube.) In einem

Frederiksbad, 20. Juli. (Feuersbrunst.) Bei stillem

Sofia, 25. Juli. (Die Gefangenen von Bessova.) Die

2. Ziehung der 4. Klasse 178. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers like 'Ziehung vom 25. Juli 1888, Vormittags'.

2. Ziehung der 4. Klasse 178. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers like 'Ziehung vom 25. Juli 1888, Nachmittags'.

will Ihr früherer Prinzipal jetzt von Berlin nach

Markthallen-Bericht von J. Sandmann

Obst und Gemüse. Neue weißfleischige Speise

Abonne

Für den Monat

Das Berliner

Es gab und

Es ist aber

„Wagen Sie

„Zu dem

„Rein...

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Mittwoch 25. Juli. Der Postdampfer